

sehen wird. Es wurde über die praktische Regelung der Dinge, vor allem über die Auslandsorganisation der NSDAP, gesprochen. — In den ersten Tagen, in denen wir hauptsächlich Prof. Esaki's Ausführungen hörten, tat sich uns eine weite und in vielem bisher unbekannt Welt des deutschen Willens und Schaffens auf, aber auch des schweren Ringens, das leider oft nur ein Kampf um die nackte Existenz ist.

Über schöpferisches deutsches Kunstschaffen im Ausland sprach in den letzten Tagen Dr. Luge vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Auch hier war vieles Neuland für uns, in das wir mit sehr geschickter Hand eingeführt wurden. Besonders freut es mich nun, daß wir über deutsche Kunst in Böhmen (Prag) vieles hörten und uns die entsprechenden Bilder anschauen konnten. Und wenige Tage später, als uns Dr. Luges wundervolle Worte und Darlegungen noch im Ohr klangen, da war die aus Prag drohende Gefahr gebannt und eine neue Seite Geschichte aufgeschlagen. An einem Abend kam, mit großem Jubel empfangen, der Dichter vom »Kinderschiff« Karl Gög. Wir hatten mit ihm durch seine köstlichen Berichte von der Fahrt mit den schwäbischen Kindern aus Palästina nach Deutschland und die packenden Erlebnisse seiner letzten großen Fahrt durch Amerika zu den deutschen Brüdern ein paar wirklich feine Stunden. Über die berufstechnischen Fragen sprach A. S. Bischoff von der Reichsschrifttumskammer mit uns und unterrichtete über die Lage und Aufgabe des deutschen Buchhandels in der Welt. Durch unsere Arbeit und Freizeit in dem herrlichen tief verschneiten Bergland des Allgäus waren wir eine schöne Gemeinschaft. Der sehnlichst erwartete und im Programm angekündigte Schnee kam auch am dritten Tag so prachtvoll, daß die Stimmung wirklich nichts zu wünschen übrig ließ. Ich glaube, wir haben es alle empfunden: eine Arbeitswoche im Winter ist etwas Feines, und es ist schade, daß man früher so etwas nicht kannte.

Viesel Schleppinghoff, Köln.

IV. Reichslehrgang des Amtes Schrifttumspflege

Das Amt Schrifttumspflege bei dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, veranstaltete vom 8. bis 13. Mai in der Gauschulungsburg in Bad Honnef seinen diesjährigen Reichslehrgang. Ihm ging ein vom Hauptschulungsamt der NSDAP einberufener Schulungslehrgang für die Büchereibeauftragten der Deutschen Arbeitsfront, die Schrifttumsreferenten des NS-Lehrerbundes und Vertreter anderer Gliederungen und Dienststellen der Partei voraus, der vom 4. bis 7. Mai in der Reichsschule Königswinter der DNJ stattfand und an dem auch die Gauschriftumsbeauftragten und andere Mitarbeiter des Amtes Schrifttumspflege teilnahmen.

Der Lehrgang des Hauptschulungsamtes in Königswinter stand unter Leitung von Reichshauptstellenleiter Dr. Pehold-München, der einleitend über die schrifttumspolitischen Arbeitsgebiete der Deutschen Arbeitsfront und des NS-Lehrerbundes sprach, während Reichshauptstellenleiter Utikal vom Amt Schrifttumspflege die Aufgaben und Tätigkeit der verschiedenen parteiamtlichen und staatlichen Dienststellen auf dem Gebiet der Schrifttumspolitik klarlegte und die Bedeutung des Schrifttums für die geistige Wehrhaftmachung unseres Volkes herausstellte. Weitere Vorträge hielten u. a. Pg. Dr. Hellmuth Langenbacher über den heutigen Stand des Unterhaltungsr Romans und über die Forderungen, die wir an diese Schrifttumsgattung stellen müssen, ferner der Direktor der Weltkriegsbücherei in Stuttgart, Pg. Dr. Eilers, der auf Grund des Schrifttums die außenpolitischen Zeitlinien verschiedener Völker und Staaten seit dem Weltkrieg aufzeigte.

Am 8. Mai begann der Reichslehrgang des Amtes Schrifttumspflege in Bad Honnef, der unter Leitung von Pg. Utikal stand. An ihm nahmen alle Gauschriftumsbeauftragten, mehrere Kreischriftumsbeauftragte und Vektoren des Amtes Schrifttumspflege sowie Vertreter verschiedener Reichsdienststellen, am ersten Tage ferner noch die Teilnehmer des vorausgegangenen Lehrganges des Hauptschulungsamtes teil. Das Ziel dieses Reichslehrganges, an dem zum ersten Male die neuen Gauschriftumsbeauftragten aus den Gauen der Ostmark und des Sudetenlandes anwesend waren, war in erster Linie, einen Überblick über die gesamte Tätigkeit des Amtes Schrifttumspflege im Rahmen des dem Reichsleiter Rosenberg vom Führer erteilten Auftrages zu geben und über die Zusammenarbeit mit den anderen Ämtern der Dienststelle Rosenberg sowie über die neuen Aufgaben des Amtes zu berichten. Im Mittelpunkt standen daher die Tätigkeits- und Lageberichte der Vertreter der verschiedenen Ämter in der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg. So sprachen Pg. Dr. Frank über die Aufgaben des Amtes Weltanschauliche Information, Pg. Dr. Thiele über die Aufgaben der Hauptstelle Volkskunde und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde, Pg.

Dr. Hülle über die weltanschauliche Bedeutung der deutschen Vorgeschichte und die Aufgaben des Amtes Vorgeschichte, Reichshauptstellenleiter Dr. habil. Gerigk über die Aufgaben der Hauptstelle Musik, Reichsamtsleiter Scheidt über die Aufgaben des Amtes Lehrplanung und des Außenpolitischen Schulungshauses, Reichsamtsleiter Dr. Stang über Kunst und Dramaturgie und die Aufgaben des Amtes Kunstpflege, Reichshauptstellenleiter Dr. Härtle über das Amt Wissenschaft im Weltanschauungskampf. Wichtige Fragen der Schrifttumspolitik behandelten die Vorträge von Reichshauptstellenleiter Dr. Payr über aktuelles Schrifttum und von Reichshauptstellenleiter Otto über die Bedeutung von Schrifttumskatalogen für die Schulungsarbeit der Partei. Neben diesen Berichten, die von den Vertretern der Dienststelle Rosenberg selbst erstattet wurden, standen grundsätzliche Vorträge von Vertretern anderer Dienststellen. Der Leiter des Deutschen Volksbildungswerkes, Reichsamtsleiter Dr. Leutloff, sprach über die Aufgaben der Werkbüchereien, der Leiter der Reichsschrifttumsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Berndt, über das Buch als Führungsmittel, Regierungsrat Dr. Erdmann über Lücken im schöngeistigen deutschen Schrifttum und Pg. Dr. Scheidt vom Oberkommando der Wehrmacht über die neue Wehrmacht, während der Gauschulungsleiter des gastgebenden Gaus, Pg. Köfker, einen Einblick in die Aufgaben der weltanschaulichen Schulung im Gau Köln-Nachen vermittelte. An alle Vorträge schloß sich eine meist sehr lebhaft ausgeführte Diskussion an. Eine Reihe von Fragen wurde außerdem noch in mehreren Arbeitsgemeinschaften besprochen. Den Abschluß der Vorträge bildete ein zusammenfassender Bericht des Leiters des Amtes Schrifttumspflege, Reichsamtsleiter Gagemeyer, der an dem ganzen Lehrgang teilgenommen und zu den meisten Themen selbst Stellung genommen hatte. Mit einem Empfang im Rathaus der Stadt Köln, an den sich eine Einladung im Gürzenich und im Opernhaus anschloß, sowie mit einer Rheinfahrt nach Koblenz, wo der Lehrgang durch Gauschulungsleiter Jacobs begrüßt und gastlich aufgenommen wurde, endete dieser IV. Reichslehrgang des Amtes Schrifttumspflege.

Dr. S. Unger

Vom Buchwesen in der Ukraine

In einer 1933 erschienenen Schrift »Ukraine von gestern und heute« (Berlin, Bernard & Graese) macht Dr. Zeno Kuziela interessante Angaben über die ukrainische Kultur, die älter, reicher und fesselnder ist, als der Fernstehende annimmt. »Die Ukraine«, sagt Kuziela, »begrüßt mit Freude die Erfindung der Buchdruckerkunst und führt sie gleich in ihrem Lande ein, nachdem bereits Ende des 15. Jahrhunderts in der Krakauer Druckerei des Deutschen Schweipold Pjol auf Veranlassung und Kosten des Fürsten Konstantin Ostrojskyj die ersten fünf altukrainischen Bücher im Druck erschienen sind (1491). In derselben Druckerei erscheint im Jahre 1517 eine von Dr. Stornya vorbereitete Bibelübersetzung und ein Psalter in volkstümlicher Sprache, und bald nachher wird in Zabudow die erste ukrainische Druckerei von dem aus Rußland vertriebenen Buchdrucker Iwan Fedorowitsch gegründet. Einige Zeit später richtete dieser auch in Lemberg eine ukrainische Druckerei ein. Während in Rußland, das, was aus dem Westen kam, als Teufelswerk abgewiesen wurde — 1649 untersagte ein Ukas des Zaren die Einfuhr aller Musikinstrumente! —, riefen in der Ukraine die Hetmanen und Magnaten ausländische Baumeister, Maler und Bildhauer herbei und sorgten auffallend für die Ausbreitung einer gewissen allgemeinen Bildung. »Bereits Mitte des 17. Jahrhunderts konnten, wie Paul von Aleppo berichtet, fast alle Ukrainer lesen und schreiben, während die Frauen beinahe bis zur Hälfte Schreibkundig waren und Gebete aus gedruckten Gebetbüchern verrichteten. Der Analphabetismus, der nachher unter der polnischen und russischen Herrschaft ein so großes Ausmaß annahm, war zur Zeit der Kosakenrepublik eine Seltenheit und wurde mit allen Mitteln ausgeremert. Beinahe neuzeitlich mutet es an, daß in den Kosakenverzeichnissen der damaligen Zeit ständig auch der Prozentsatz der Analphabeten angegeben wurde.«

Daß in den Schatz der ukrainischen Literatur von fremden Völkern noch nicht tief genug hineingegriffen worden ist, wiewohl er weltrennwürdige Werke aufweist, hat nach Kuziela's Urteil nur politische Gründe.

Seltamerweiser bleibt die Ukraine dagegen auf dem Gebiete des Zeitungswesens hinter weit kleineren Völkern beträchtlich zurück. Außer ungünstigen politischen Verhältnissen dürfte diesen Sachverhalt der Umstand bewirken, daß die Stadtbevölkerung keinen hohen Prozentsatz der Bevölkerung ausmacht. Dafür überrascht aber geradezu der Stand des Bibliothekswesens. »Die ukrainischen Bibliotheken können auf eine alte Geschichte zurückblicken. Es gab solche bereits zu Fürsten- und Hetmanszeiten, die höchste Entwicklung er-